



www.berlin-hat-talent.de



6. Wissenschaftlicher Begleitbericht zum Nachwuchskonzept

BERLIN HAT TALENT

Ergebnisse der Untersuchungen in Berlin
im Schuljahr 2017/18

-

Mit ausgewählten Praxisbeispielen für Schule und Verein

Jochen Zinner

Markus Becker

Winfried Heinicke

Daniel Lange

Berlin, Oktober 2018

Initiatoren:



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie



Partner/Akteure:



Inhaltsverzeichnis:

Zusammenfassung	3
I Fakten vom Schuljahr 2017/18	3
II Wirksame Konsequenzen	5
III Ausblick	7
1. Analyse des Schuljahres 2017/18	9
1.1 Datenbasis	9
1.2 Zur Fitness	10
1.3 Zum Organisationsgrad in Sportvereinen	11
1.4 Zur Gewichtungskategorisierung der Schüler	12
1.5 Zur Herkunft	14
1.6 Zur Mediennutzung	15
2. Ausgewählte Praxisbeispiele	16
2.1 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Verein am Beispiel des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf	16
2.2 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Talentsichtung in Berlin	21
2.3 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Förderung von Drittklässlern mit motorischen Schwächen	23
Literaturverzeichnis	25
Anlage	27
A Fragebogen	27
B Auswertungsbeispiel ausgewählter Schulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf	29
C Einladungsliste Bewegungsfördergruppe / Talentiade	30

ZUSAMMENFASSUNG:

Im Schuljahr 2017/18 wurden 7373 Drittklässler aus 125 Schulen in 6 Berliner Stadtbezirken auf ihre motorische Fitness untersucht und bezüglich ausgewählter soziodemographischer Indikatoren befragt. Damit konnte in den zurückliegenden sieben Jahren in Berlin mit bereits ca. 37.000 solcher Untersuchungen eine stabile, repräsentative Datenbasis geschaffen werden.

Die Untersuchungen 2017/18 untermauern die Ergebnisse der Vorjahre und belegen erneut überzeugend: Die Berliner Drittklässler sind – entgegen häufig anzutreffender Vorurteile – keine Sportmuffel, sie platzen nicht auf wie Popcorn, können durchaus rückwärts balancieren und schätzen Bewegung und Sport mehr als das „Daddeln“ am Handy! Wahr ist aber auch, dass die erkennbaren Risikofaktoren diese Situation negativ verändern werden, wenn kein gesellschaftliches, nachhaltiges Eingreifen erfolgt. Und ebenso wahr ist, dass BERLIN HAT TALENT über die solide Diagnostik hinaus künftig verstärkt Impulse auslösen muss, um in der Partnerschaft zwischen Schule, Sport, Verein und Politik tatsächliche Veränderungen im Bewegungs-, Ernährungs- und Medienverhalten von Schülerinnen und Schülern zu erreichen und damit die Risikofaktoren zu minimieren:

Die gesundheitliche Entwicklung unserer Heranwachsenden muss uns das wert sein. Es lohnt sich, etwas dafür zu tun – und BERLIN HAT TALENT ist Idee und Vision dafür!

I Fakten vom Schuljahr 2017/18:

Insgesamt auf gutem Niveau, aber mit teilweise besorgniserregenden Ergebnissen

- Bezüglich der Fitnessseinschätzung wird das Ergebnis des Vorjahrs auf gutem Niveau wiederholt¹⁾, im Trend der vergangenen vier Jahre ist allerdings ein leichter Rückgang zu erkennen. Es fällt weiter auf, dass sich Charlottenburg-Wilmersdorf (allerdings auf hohem Niveau) verschlechtert und Treptow-Köpenick verbessert hat. In Lichtenberg ist die Zahl der motorisch Begabten gestiegen. In Neukölln sind nun sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen noch mehr mit motorischen Defiziten erkennbar.
- Der Organisationsgrad für die Zugehörigkeit zu Sportvereinen hat sich mit 40% (gegenüber 41% in 2016/17) eingeepegelt, auffällig ist das deutlich schlechtere Ergebnis bei den Mädchen: mit 34% sind insgesamt 11% Mädchen weniger im Verein, als bei den Jungen.
- Die Vereine sind auch in diesem Jahr wieder der entscheidende Garant für eine gute Fitness: Nur jeder 13. der im Verein sporttreibenden Drittklässler ist unterdurchschnittlich fit, sonst jeder fünfte.
- Die Situation bezüglich der Adipositas zeigt sich gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert (9,7% zu 9,4%), hat sich aber im 4-Jahrestrend kontinuierlich (und besorgniserregend) ver-

¹⁾ Hier soll natürlich nicht zum Ausdruck kommen, dass das Bewegungsverhalten der Drittklässler insgesamt nicht verbesserungsbedürftig wäre – es lässt sich aber **nachweisen**, dass es in den Jahren seit Beginn der Untersuchungen in Berlin **nicht systematisch schlechter** geworden ist (Utesch, Zinner Büsch, 2018). Insgesamt ist Bewegung ein Superfaktor: Es gibt nichts, was eine so bedeutende Wirkung auf Körper **und** Geist hat, wie eben körperliche Bewegung!

schlechtert. Das gilt besonders für die Jungen (mit einem Anteil von 11% im aktuellen Jahr). Ausreißer ist Neukölln mit 13,9%. Das muss uns Sorge machen: Adipös sein heißt, dass 97% (!) der Deutschen gleichen Geschlechts und gleichen Alters einen geringeren („besseren“) Body-Mass-Index (BMI) haben. Deutlich mehr Kinder sind in Berlin (wie bundesweit auch) fettleibig, als untergewichtig: 9,7% zu 2,4%.

- Der Anteil der Drittklässler mit Migrationshintergrund ist gesunken. Das liegt aber insbesondere daran, dass statt des Bezirks Mitte (mit 78% Migrationsanteil) in diesem Jahr der Bezirk Marzahn-Hellersdorf (mit 32% Migrationsanteil) hinzugekommen ist. In Neukölln ist die Migration auf hohem Niveau um weitere 3% gewachsen. Die Untersuchungen belegen eindrucksvoll, dass ein hoher Migrationsanteil überzufällig häufig mit dem Auftreten weiterer Risikofaktoren für eine gute kindliche und gesundheitliche Entwicklung gekoppelt ist: Kinder mit Migrationshintergrund sind doppelt so häufig adipös, auch nahezu doppelt so oft nicht fit und deutlich weniger im Verein.
- Die Berliner Drittklässler sind bezüglich der elektronischen Medien beachtenswert ausgestattet: etwa jeder Zweite besitzt ein Handy, jeder Dritte einen Fernseher, der Besitz eines eigenen Computers/Tablets hat sich in den vergangenen vier Jahren verdoppelt (!), auf jetzt 55%. Die Drittklässler, die sich mehr als drei Stunden täglich mit Computer bzw. Tablet beschäftigen, sind mit einem Wert von 14 % erschreckend adipös, kaum jemand (nur jeder 20.) erreicht einen überdurchschnittlichen Fitnesswert, nur jeder Vierte ist im Verein.
- Wie signifikant die sozialen Verhältnisse auch **innerhalb** eines Stadtbezirks den Bezug zu Sport und Bewegung beeinflussen und die Prognose für eine gute gesundheitliche Entwicklung verschlechtern, zeigt ein Vergleich zwischen Marzahn-Hellersdorf Süd (das sind die sozial „besser“ situierten Wohngebiete Mahlsdorf, Biesdorf und Kaulsdorf) und Marzahn-Hellersdorf Nord (Gebiete mit großflächigem Plattenbau): in der Zahl der fitten Kinder ist das Verhältnis 22,5% zu 7,3%, bzgl. Adipositas 2,3% zu 11,3%, bei der Sportvereinszugehörigkeit 63,1% zu 24,2% und im Fernsehkonsum (mehr als drei Stunden täglich) 2,8% zu 10,7%!
- Wir haben einen stabilen Befund zur hohen Affinität unserer Drittklässler zu Bewegung und Sport: Mehr als 90% freuen sich auf die Schulsportstunde, 70% wollen auch in ihrer Freizeit mehr Sport treiben, fast die Hälfte davon sind noch nicht in einem Sportverein. Was für ein beeindruckendes Potential für eine tatsächliche Offensive von Bewegung und Sport in unserer Stadt! Doch schon in den Schulen bleibt dieses Potential wenig genutzt: Nur 20% der Drittklässler nutzen ein Angebot der dortigen Sportarbeitsgruppen, in jeder vierten Schule liegt der Anteil sogar deutlich unter 10%. Bei 94% aller Drittklässler überwiegt das allgemeine Gefühl des Glücklichsseins, der Zufriedenheit, bei den überdurchschnittlich fitten sind das 97%, bei den unterdurchschnittlichen 91%.

- Im Ergebnis der Untersuchungen 2017/18 wurde je eine Bewegungsfördergruppe (BFG) an 49 Schulen mit insgesamt ca. 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und je eine Talentsichtungsgruppen (TSG) in drei Stadtbezirken mit insgesamt 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebildet und erstmalig unter anderem auch von Lehrern und Übungsleitern geführt, die sich für diesen Zweck im Rahmen eines Hochschul-Zertifikats an der DHGS speziell als Bewegung-/Talentcoach qualifiziert haben. Die Bewegungsfördergruppen und die Talentsichtungsgruppen sind kostenfrei und bieten Fördermaßnahmen über 12 bzw. 6 Monate an. Die Bildung und Förderung dieser Gruppen ist eine vorbildliche Initiative von BERLIN HAT TALENT. Es gibt diese Gruppen mittlerweile – insbesondere durch viel individuelles Engagement der Schulverantwortlichen – in 10 von 12 Berliner Stadtbezirken, allein in Neukölln an 13 Schulen. Die Existenz von gegenwärtig lediglich drei Talentfördergruppen und auch deren finanzielle Förderung über (nur) sechs Monate demgegenüber zeigt, dass – im Gegensatz zu der oft verbreiteten Meinung – in den vergangenen Jahren die Aufmerksamkeit des Projekts schwerpunktmäßig den Kindern mit motorischen Defiziten gegolten hat. Im neuen Schuljahr 2018/19 sollen diese Gruppen (BFG und TSG) wissenschaftlich evaluiert und weiter ausgebaut werden. Perspektivisches Ziel könnte z. B. sein, in jedem Bezirk mindestens zwei Talentsichtungsgruppen und etwa in jeder dritten Schule eine Bewegungsfördergruppe zu bilden. Eine Herkulesaufgabe: Es gibt 12 Bezirke und etwa 700 öffentliche Schulen...!

II Wirksame Konsequenzen:

Kritisch hinschauen, gezielt intervenieren, Risiken abbauen

Der Gesamtbericht 2017/18 dokumentiert in diesem Jahr – stärker als in den Vorjahren – Ansätze, wie BERLIN HAT TALENT über die Diagnose hinaus stärker zu einer Veränderung praktischen Handelns in verschiedenen Ebenen (Politik, Schule, Verein) führen könnte (und auch müsste).

Das Potential dafür liegt in Folgendem:

Mit den Analysen gelingt es, unter den Tausenden von Drittklässlern beispielsweise die 2%²⁾ mit dem besten Fitnesswert (bzw. analog dazu die 2% mit den größten Defiziten) zu finden **und** sie der Rangfolge nach zu ordnen. Es ist nun durchaus etwas Außergewöhnliches für ein Kind, wenn es z. B. zur Gruppe der Besten gehört. Auch wenn das natürlich dennoch nicht bedeutet, dass ein solches Kind eine große sportliche Karriere haben muss – aber es sollte bei einer Sichtung keinesfalls übersehen werden. Analog gilt das ganz ebenso für die Gruppe der Kinder mit den motorischen Defiziten.

BERLIN HAT TALENT zeigt also ganz deutlich und sehr verlässlich, wo man hinschauen und intervenieren muss, wenn man Begabungen sucht oder Risiken abbauen will!

²⁾ Häufig verwendet man diese Prozentzahl zur Benennung von sogenannten „Talenten“. Statistisch entspricht das der dreifachen Standardabweichung einer normalverteilten Grundgesamtheit: Die Wahrscheinlichkeit, ein Kind gleichen Alters in Berlin zu finden, das motorisch noch besser ist, ist ebenso wahrscheinlich, als würde man bei 370 Münzwürfen 269 mal Kopf erhalten. Die Einordnung als Talent ist aber **keine mathematische oder statistische Frage**, sondern eher eine Vereinbarung: Will man keinesfalls ein mögliches Talent verlieren, geht man mit der Prozentzahl hoch, will man den Begriff nur sehr sparsam verwenden, runter. Im weiteren Verlauf werden deshalb oft auch 10% oder sogar 20% in nähere Analysen einbezogen, um niemand ungerechtfertigt von Förderungen auszuschließen.

Aber: Kommt das genügend bei den Verantwortungsträgern an? Bei den Schulen, den Vereinen, den Eltern? Wissen sie, dass sich ein Kind in ihrer Obhut befindet, das bei BERLIN HAT TALENT als bestes, zweitbestes, drittbestes Kind Berlins³,... oder eben als eines derjenigen mit besonderem „Kümmerbedarf“ erkannt wurde? Und vor allem: Was löst das bei ihnen aus?

Zu welchen Konsequenzen führt beispielsweise die Tatsache, dass Neukölln doppelt so viele unterdurchschnittlich fitte Kinder hat, wie Charlottenburg-Wilmersdorf? Wenn das vorschnell ausschließlich als notwendige Folge der unterschiedlichen Sozialstrukturen gesehen wird, warum gibt es dann in Neukölln relativ eng benachbarte Schulen sowohl mit dramatisch vielen (z.B. die Hermann-Nohl-Schule mit 40,8%) als auch mit deutlich weniger unfitten Drittklässlern (z. B. die Fritz-Karsen-Grundschule mit 10,5%)? Wer fühlt sich zum Handeln aufgefordert, wenn in einem bzgl. der Adipositas „guten“ Bezirk wie Treptow-Köpenick (im Durchschnitt mit 7,3%) dennoch Schulen mit einem Adipositaswert von 19,3% (Grundschule am Mohnweg) vorhanden sind? Wer bringt in all den Fällen Schulen mit umliegenden Vereinen im „Kiez“ zusammen?

Wie das **„kritische Hinschauen“** mit einem **„gezielten Verändern“** gekoppelt werden kann, sollen einige Beispiele verdeutlichen:

1. Wenn also (siehe oben) beispielsweise im Bezirk Neukölln die festgestellte Situation der überdurchschnittlich vielen Schülerinnen und Schülern mit hohem Risikopotential als nicht hinnehmbar definiert wird und deshalb deutliche Anstrengungen dagegen unternommen werden sollen, dann lassen sich mit Hilfe der Ergebnisse von BERLIN HAT TALENT die „Brennpunkte“ im Bezirk sehr genau fixieren. So sind von den etwa 100 Neuköllner Drittklässlern mit dem höchsten Risikopotential allein 2 Schülerinnen und 7 Schüler in der Karlsgarten-Grundschule, keiner von ihnen gehört einem Sportverein an. Das lässt sich leicht für alle Schulen des Bezirks verifizieren. Auf diese Weise lassen sich dann zielorientiert Schulen sensibilisieren bzw. Vereine informieren und auf das gemeinsame Ziel ausrichten. Folgerichtig wurde in diesem Jahr genau an dieser Schule eine Bewegungsfördergruppe eingerichtet. Aber auch hier gilt: Wer sorgt für die notwendige langfristige Etablierung dieses tollen (an den Schule aufwendig installierten) Angebots, wenn es nach einem Jahr planmäßig ausläuft?
2. Dass beispielsweise (siehe oben) die Situation in Marzahn-Hellersdorf Nord mit nur 24,2% der Kinder in Sportvereinen im Gegensatz zu 63,1% im Süden von Marzahn-Hellersdorf nicht naturgegeben ist, sondern sehr wohl verändert werden kann, sieht man daran, dass die sportbetonte, mit ALBA und vielen weiteren Vereinen kooperierende Paavo-Nurmi-Grundschule im Norden 41% Vereinsangehörige hat und dort nur jeder Zehnte unterdurchschnittlich fit ist, während zum Beispiel die in unmittelbarer Nachbarschaft liegende Schule Am grünen Rand dagegen nur 12% Sportvereinsangehörige hat und jeder vierte unterdurchschnittlich fit ist!

³ Zur Ermittlung einer solchen Rangfolge dienen Vorgehensweisen, die multiattributive FUZZY-Analysen zur Grundlage haben. Näheres bei Zinner et al., 2017

3. Wie in den o. g. Fällen der Drittklässler mit Defiziten, lässt sich natürlich auch die Suche nach motorisch Begabten durch BERLIN HAT TALENT optimieren. So konnten (s. oben) im vergangenen Schuljahr trotz Talentiaden in den sechs Stadtbezirken nur drei Talentsichtungsgruppen mit insgesamt 34 Drittklässlern gebildet werden. Allein im Bezirk Treptow-Köpenick wurden allerdings 149 Drittklässler getestet, die zu den 10% Besten Berlins gehören und von denen 48 noch nicht im Verein sind. (Insbesondere) **diese** gilt es gezielt anzusprechen, sie zum Mitmachen, zur Annahme eines entsprechenden Bewegungsangebots in einer Talentsichtungsgruppe einzuladen. Potential ist vorhanden... Selbst in bereits mehrjährig erfolgreich agierenden **Talentzentren**⁴⁾ lässt sich die Arbeit auf der Basis der Untersuchungen von BERLIN HAT TALENT weiter optimieren: So kooperiert beispielsweise ein Talentzentrum der BR Volleys in Lichtenberg seit Längerem mit insgesamt sechs Schulen, in denen 83 der 20% Besten Berlins Schüler sind. Aus dem diesjährigen Ergebnis von BERLIN HAT TALENT ergibt sich darüber hinaus, dass zu diesen 83 noch 125 (!) dazukämen, wenn man sechs weitere Schulen aus der unmittelbaren Nachbarschaft zielgerichtet in die Kooperation einbeziehen könnte. Man würde dann also aus einem weit größeren Potential von 208 zu den besten Drittklässlern Berlins Gehörenden „schöpfen“, von denen 84 (!) noch nicht in einem Sportverein sind.

III Ausblick:

Theorie-Praxis-Transfer stärken, Kräfte bündeln, Chancen nutzen

Zusammenfassend ist einzuschätzen, dass die mit den Beispielen skizzierten Vorgehensweisen natürlich weiter ausbaubar, aber längst noch nicht in der täglichen Praxis angekommen sind. Die „**Diagnostik-Seite**“ von BERLIN HAT TALENT – eine auch bundesweit hoch gewürdigte objektive Datenerhebung, systematische Analyse und solide Interpretation – ist deutlich weiter fortgeschritten, als die „**Therapie-Seite**“, die auf die Diagnostik folgende Umsetzung der Ergebnisse. Wie oft bei solchen Problemen: Es kommt nicht auf die Interpretation an, sondern auf die Veränderungen in der Praxis. Und tatsächlich, **hier liegt auch BERLIN HAT TALENT noch deutlich unter den Möglichkeiten:**

- Wir erkennen einerseits zuverlässig die **besonders gefährdeten** Drittklässler, wir haben positiv evaluierte Interventionsprogramme, durch die wir mit Bewegung und Sport ganzheitlich das Bewegungs-, Ernährungs- und Medienverhalten verbessern können – es muss nun aber besser gelingen, dies als Angebot in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen zielgenau „an den Mann“ zu bringen. Möglichst vielen soll es gelingen, den Weg in ein lebenslanges Sporttreiben zu finden!
- Wir erkennen andererseits ebenso zuverlässig die **besonders motorisch begabten** Drittklässler, wir haben in Berlin gut funktionierende Strukturen eines langfristigen Leistungs-

⁴⁾ Talentzentren sind (im Gegensatz zu Talentsichtungsgruppen) **permanent** existierende **sportartspezifische** Einrichtungen des LSB für Nachwuchssportler **unterschiedlichen** Alters in Berlin.

aufbaus vom Talent bis in die Spitze - wir müssen nun Möglichkeiten finden, sie durch „neutrale“ Scouts anzusprechen und sie für Angebote zu einem sportartübergreifenden, vielseitigen Bewegungstraining zu motivieren! Gelänge uns das in enger Zusammenarbeit zwischen Schulen, Vereinen und dem Landessportbund **flächendeckend**, ließe sich die Sichtung sportlich Begabter in Berlin auf ein deutlich verbessertes Niveau heben. In einer Zeit, in der bundesweit („Leistung macht Schule“) und auch in Berlin (z. B. „Begabtes Berlin“ oder „Berlin bewegt sich“) voluminöse, nachhaltige Programme zu einer breiten Begabtenförderung eingesetzt werden, wäre das sicher für die Sportmetropole⁵⁾ Berlin ein ehrgeiziges, ein notwendiges, ein visionäres Ziel.

Wenn wir also die Möglichkeiten von BERLIN HAT TALENT ausschöpfen wollen, brauchen wir ein flächendeckendes Vorgehen, wir brauchen sowohl mehr Bewegungsfördergruppen als auch mehr Talentsichtungsgruppen. Mehr Fachkräfte, die Bewegungsangebote als Bildungsangebote inszenieren können, mehr Potential in den Schulen für die Arbeit mit den in den Untersuchungen auffälligen Drittklässlern. Das ist dann **zugleich** auch einen Beitrag zur generellen Qualifizierung des Sportunterrichts in den Schulen, in den dortigen Arbeitsgemeinschaften, für die Gestaltung der Ganztagschulen und damit für die Nutzung von Bewegung und Sport zu einer guten gesundheitlichen, kognitiven, kindlichen Entwicklung **aller Schülerinnen und Schüler** (zumindest) dieser Altersgruppe. Bezüglich der Bewegungsfreude für Kinder dieses Alters gilt ganz offensichtlich: **Nicht sie sind das Problem, sondern eher ein mögliches Versagen des Umfelds...** Es muss gelingen, bei all dem die strengen Regeln des Datenschutzes einzuhalten und durch gemeinsame Anstrengungen für alle Seiten zufriedenstellende Möglichkeiten zu finden, um individualisierte Angebote tatsächlich auch unterbreiten zu können. Dabei gilt es zu beachten, dass weder die Schulen noch die Vereine das in den Beispielen gezeigte Vorgehen ohne eine deutliche finanzielle, personelle und politische Unterstützung – und beispielsweise auch nicht ohne die Bereitstellung weiterer Sportstätten in einer wachsenden Stadt – leisten können. **Deshalb wird der Erfolg von BERLIN HAT TALENT in den nächsten Jahren stark vom Gelingen dieser Unterstützung abhängen. BERLIN HAT TALENT besitzt alle Voraussetzungen, um auf diese Weise noch stärker zur Profilbildung der Sport- und Gesundheitsstadt Berlin beizutragen und seine bereits heute weit über Berlin hinausreichende Leuchtturmfunktion für die Nutzung von Bewegung und Sport zur Entwicklung fitter, gesunder Kinder auszubauen. BERLIN HAT TALENT ist eine Idee, eine Vision zu Sport und Bewegung für alle. Die Idee beginnt in der Praxis zu wirken.**

⁵⁾ Berlin ist desto mehr eine tatsächliche „Sportmetropole“, je besser die Voraussetzungen zu einem „Sport für alle“ und je nachhaltiger „Sport und Bewegung“ in der Gesamtbevölkerung verankert sind...

1 Analyse des Schuljahres 2017/18

1.1 Datenbasis

Im Schuljahr 2017/18 wurde im Rahmen des Projektes BERLIN HAT TALENT der Deutsche Motorik-Test (DMT, Bös et al., 2009) an Berliner Schulen in sechs von insgesamt zwölf Bezirken durchgeführt, darunter im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der zuletzt im Schuljahr 2011/12 an der Testung teilnahm. Die Erhebung der Messwerte des DMT erfolgte wie in den vergangenen Schuljahren durch ein stets gleichbleibendes Fachpersonal. Der Fragenkatalog zu den soziodemografischen Hintergründen der Schülerinnen und Schüler wurde ebenfalls vom vergangenen Schuljahr übernommen (Anlage A, S. 27).

Die Berechnung der Berliner Normkategorien (NK) erfolgt auf der Basis der validen Referenzwerte für Berlin von Utesch, Zinner & Büsch (2018). Dabei bedeuten: NK 1 - weit unterdurchschnittlich fit, NK 2 - unterdurchschnittlich fit, NK 3 - durchschnittlich fit, NK 4 - überdurchschnittlich fit, NK 5 - weit überdurchschnittlich fit.

Insgesamt wurden 176 Schulen für die Testungen angeschrieben, von denen schlussendlich 125 Schulen teilnahmen (71%; warum fallen hier so viele Schulen aus?). Für die Gesamtuntersuchung des Schuljahres 2017/18 kann somit auf folgende Datenbasis zurückgegriffen werden (Tab.1):

Tab. 1. Anzahl der getesteten Schüler (n = 7373) im Schuljahr 2017/18; geordnet nach Bezirk und Geschlecht.

Bezirk	Schuljahr 17/18					
	Zeitraum	Anzahl Schulen	Gesamt	Männlich	Weiblich	Ø Alter
Lichtenberg	Sept. bis Okt.	19	1213	606	607	8,23
Neukölln	Nov. bis Dez.	28	1544	815	729	8,25
Treptow-Köpenick	Dez. bis Jan.	22	1288	660	628	8,26
Marzahn-Hellersdorf	Jan. bis Feb.	17	1029	491	538	8,57
Charlottenburg-Wilmersdorf	Feb. bis Mär.	18	1069	540	529	8,42
Spandau	Mär. bis Apr.	21	1230	611	619	8,60
Berlin Gesamt (6 Bezirke)	Sept. bis Apr.	125	7373	3650	3723	8,38

Insgesamt 5985 von 7373 getesteten Personen (82%, 102 Schulen) wurden mittels des Fragebogens zu ihrem Sport- und Sozialverhalten befragt.

1.2 Zur Fitness

Auf der Basis der validen Referenzwerte für Berlin von Utesch, Zinner & Büsch (2018) schneiden von den 7373 getesteten Drittklässlern in diesem Schuljahr 13% der Schüler überdurchschnittlich fit

(NK 4 & NK 5) ab, wohingegen 15% als unterdurchschnittlich fit (NK 1 & NK 2) diagnostiziert wurden. Dabei weisen die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick, die beide bereits das fünfte Mal hintereinander an den Testungen teilnahmen, mit dem Bezirk Spandau die meisten überdurchschnittlichen Schüler und gleichzeitig auch die wenigsten unterdurchschnittlichen auf. Schlusslicht ist – wie im Vorjahr – Neukölln, deren sportliche Ergebnisse deutlich vom Berliner Durchschnitt abweichen (Abb.1).

Rückblick:		
	NK 4 & 5	NK 1 & 2
2014/15:	16%	12%
2015/16:	16%	12%
2016/17:	13%	14%

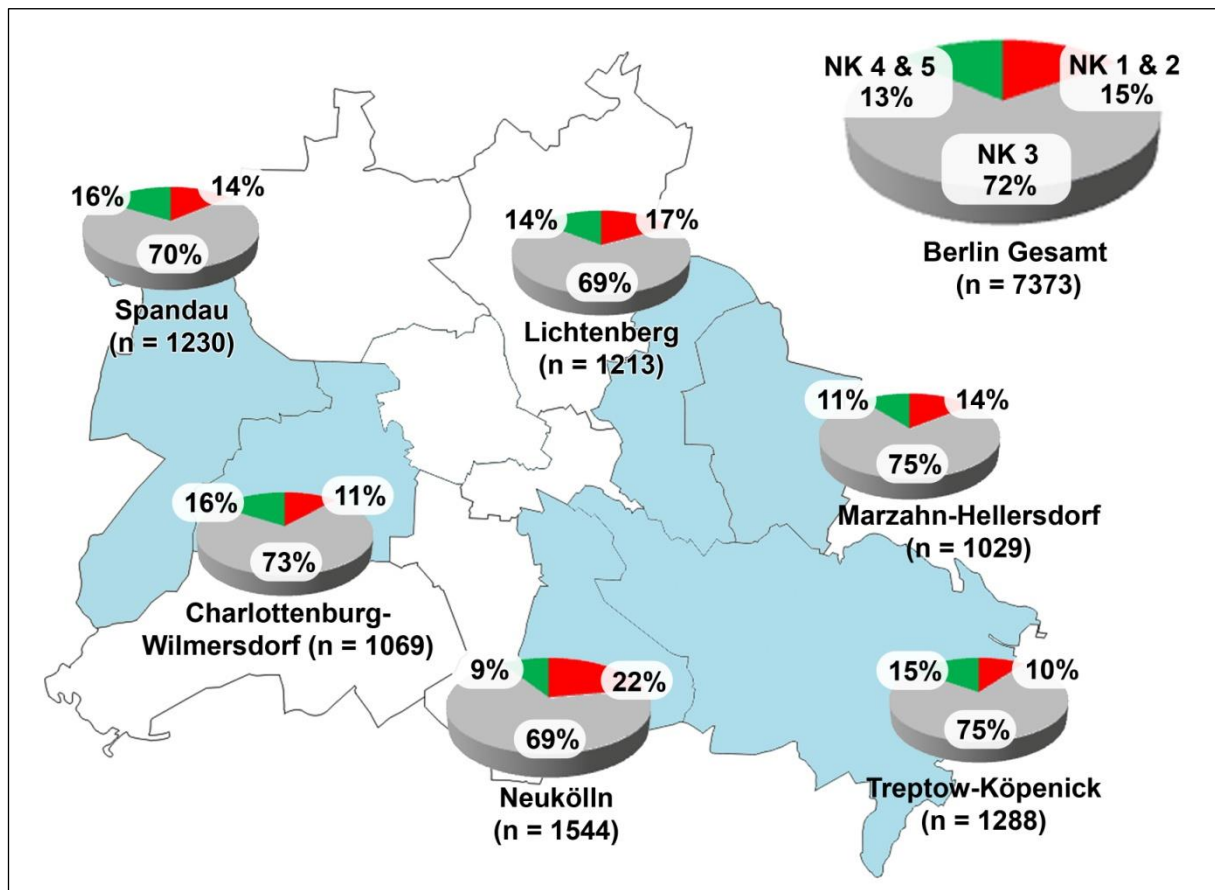


Abb. 1. Erreichte Berliner Normkategorien aller Schüler (n=7373); geordnet nach Bezirken und Berlin Gesamt (6 Bezirke); rot = NK 1 & 2, grau = NK 3, grün = NK 4 & 5.

Erwähnenswert ist weiterhin, dass sich nach den Selbsttestungen der Spandauer Schulen in 2016/17 (NK 1 & 2: 18%, NK 4 & 5: 26%) die Ergebnisse wieder dem Berliner Durchschnitt mit NK 4 & 5 von 16% und NK 1 & 2 von 14% angenähert haben, da dort in 2017/18 wieder ein externes Testteam zum Einsatz kam. Dies dokumentiert somit nochmal die Notwendigkeit, dass ein gleichbleibendes Testteam den Deutschen Motorik-Test durchführt, um valide Ergebnisse zu erhalten.

1.3 Zum Organisationsgrad in Sportvereinen

Im Schuljahr 2017/18 gehören noch 40% der befragten Drittklässler einem Sportverein in Berlin an. Wie in den Vorjahren befinden sich, prozentual gesehen, die meisten Vereinsmitglieder in Charlottenburg-Wilmersdorf mit 46%, in Neukölln mit 35% die wenigsten (Tab.2). Die Mädchen (34%) sind immer noch auffällig weniger im Verein als die Jungen (45%).

Rückblick:	
	im Verein
2014/15:	45%
2015/16:	44%
2016/17:	41%

Tab. 2. Anteil der Vereinsmitglieder; geordnet nach Bezirken, Geschlecht und Berlin Gesamt.

Bezirk	Vereinsmitglieder		
	Gesamt	Männlich	Weiblich
Lichtenberg (n=1078)	420 (39%)	236 (44%)	184 (34%)
Neukölln (n=1344)	471 (35%)	305 (43%)	166 (26%)
Treptow-Köpenick (n=1092)	482 (44%)	269 (48%)	213 (40%)
Marzahn-Hellersdorf (n=710)	255 (36%)	141 (40%)	114 (32%)
Charlottenburg-Wilmersdorf (n=984)	450 (46%)	257 (51%)	193 (40%)
Spandau (n=750)	285 (38%)	154 (43%)	131 (34%)
Berlin Gesamt (n=5958)	2363 (40%)	1362 (45%)	1001 (34%)

Die Vereine sind auch in diesem Jahr wieder der entscheidende Garant für eine gute Fitness: Nur 8% der im Verein sporttreibenden Schülerinnen und Schüler sind unterdurchschnittlich fit, sonst 19% (Abb.2).

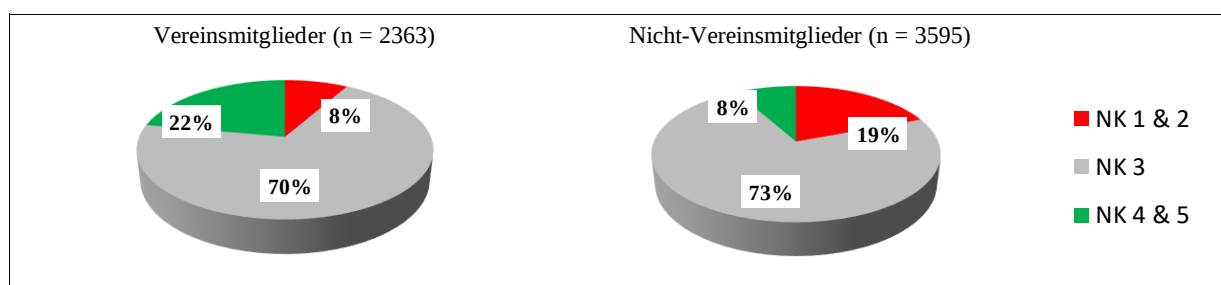


Abb. 2. Erreichte Berliner Normkategorien aller Schüler (n=5958), geordnet nach Vereinszugehörigkeit.

Dabei ist die Begeisterung der Schüler Sport zu treiben weiterhin ungebremsst. Mehr als 90% der Drittklässler freuen sich auf die Schulsportstunde, über 70% wollen generell mehr Sport treiben, von denen sogar fast die Hälfte noch nicht in einem Sportverein organisiert ist (Zinner et al., 2016). Weiterhin sind 94% der Drittklässler glücklich. Knapp 20% der Drittklässler gaben im Schuljahr 2017/18 an, in einer Sport-AG tätig zu sein. In einigen wenigen Schulen sind sogar über 50% der Schüler in Sport-AGs, während wiederum in 25 von den befragten 102 Schulen (25%) die Teilnahme an einer Sport-AG unter 10% liegt. Auffallend dabei, dass das Sportangebot der Schulen nicht nur unterschiedlich in Anspruch genommen wird, sondern auch unterschiedlich stark vertreten ist. So gibt es in 26 Schulen (von 102 befragten, 25,5%) mehr als fünf verschiedene Sportangebote, während sogar in vier Schulen die Drittklässler keine einzige Sport-AG nannten (Abb.3). Fehlt es an einigen Schulen an Personal für Sport-AGs?

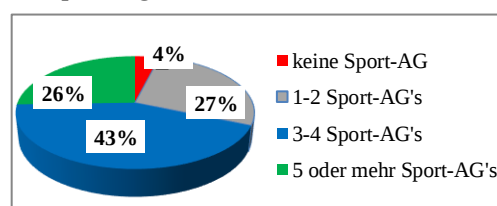


Abb. 3. Anzahl der Sportangebote an Berliner Schulen.

1.4 Zur Gewichtskategorisierung der Schüler

Die Betrachtungen der Body-Mass-Index-Werte (BMI) deuten auch in diesem Schuljahr auf eine Rechtsverschiebung hin (Abb.4), d.h. nach den Referenzwerten von Kromeyer-Hausschild et al. (2001) sind Berliner Drittklässler gegenüber dem bundesweiten Durchschnitt vermehrt übergewichtig. Allein 714 der 7373 untersuchten Schülerinnen und Schüler sind stark übergewichtig (BMI-Typ 5). Die Situation bezüglich Adipositas zeigt sich gegenüber den Vorjahren weiter verschlechtert. Der mittlere BMI-Wert der Drittklässler liegt bei 17,5 kg/m². Nach wie vor gilt, dass Jungen (11,0%) mehr als Mädchen (8,3%) zum Übergewicht tendieren.

Rückblick:	
	BMI-Typ 5
2014/15:	7,6%
2015/16:	8,2%
2016/17:	9,4%

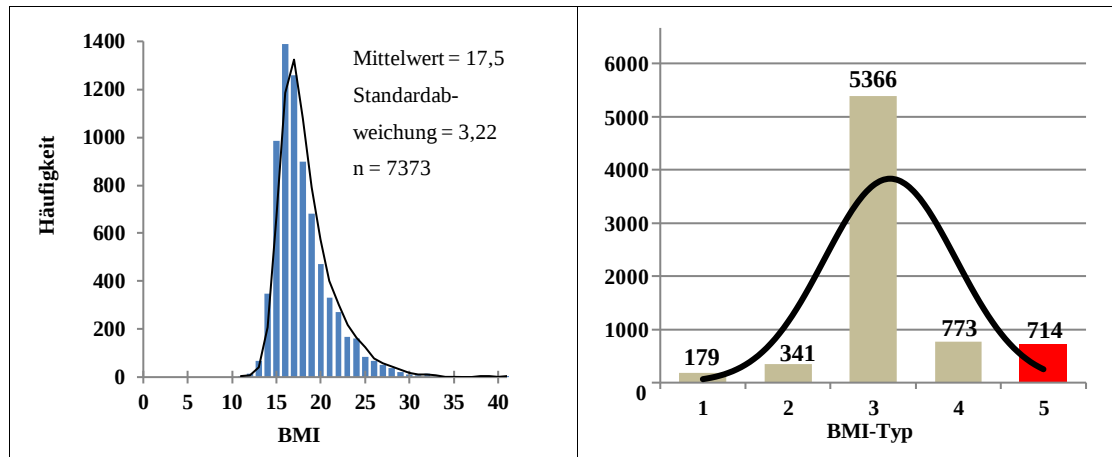


Abb. 4. Histogramm BMI & BMI-Typ (n = 7373).

Weiterhin erkennbar sind Unterschiede zwischen den Bezirken. Ausreißer hierbei ist eindeutig Neukölln mit 13,9% (Tab.3), der Bezirk, in denen die Kinder zum einen die schlechtesten Fitnesswerte vorweisen und zum anderen weniger in ihrer Freizeit aktiv Sport im Verein treiben.

Tab. 3. Angaben zu adipösen Drittklässlern (BMI-Typ 5); geordnet nach Bezirken, Geschlecht und Berlin Gesamt.

Bezirk	Stark übergewichtig (BMI-Typ 5)		
	Gesamt	Männlich	Weiblich
Lichtenberg (n=1213)	105 (8,7%)	55 (9,1%)	50 (8,2%)
Neukölln (n=1544)	215 (13,9%)	120 (14,7%)	95 (13,0%)
Treptow-Köpenick (n=1288)	94 (7,3%)	61 (9,2%)	33 (5,3%)
Marzahn-Hellersdorf (n=1029)	96 (9,3%)	56 (11,4%)	40 (7,3%)
Charlottenburg-Wilmersdorf (n=1069)	85 (8,0%)	54 (10,0%)	31 (5,9%)
Spandau (n=1230)	119 (9,7%)	64 (10,5%)	55 (9,9%)
Berlin Gesamt (n=7373)	714 (9,7%)	410 (11,0%)	304 (8,3%)

Der Bezirk Treptow-Köpenick schneidet dagegen mit 7,3% adipösen Drittklässler relativ gut ab. Dennoch gibt es auch Schulen in Treptow-Köpenick (z.B. Schule am Mohnweg, Abb.5), die hohe Adipositaswerte vorzeigen. Worin liegen hier die Gründe? Warum haben vereinzelte Schulen einen so großen Anteil an adipösen Schülerinnen und Schülern (Abb. 5)? Allein in 57 von 125 untersuchten Schulen (46%; davon 19 von 28 Schulen aus Neukölln) beträgt der Anteil an adipösen Schülern über 10% und ist somit über dem Berliner Durchschnitt. Es ist eine erfreuliche Folge von BERLIN HAT TALENT, dass gerade an diesen 57 Brennpunkten immerhin 25 Bewegungsfördergruppen entstanden sind (Stand: Oktober 2018).

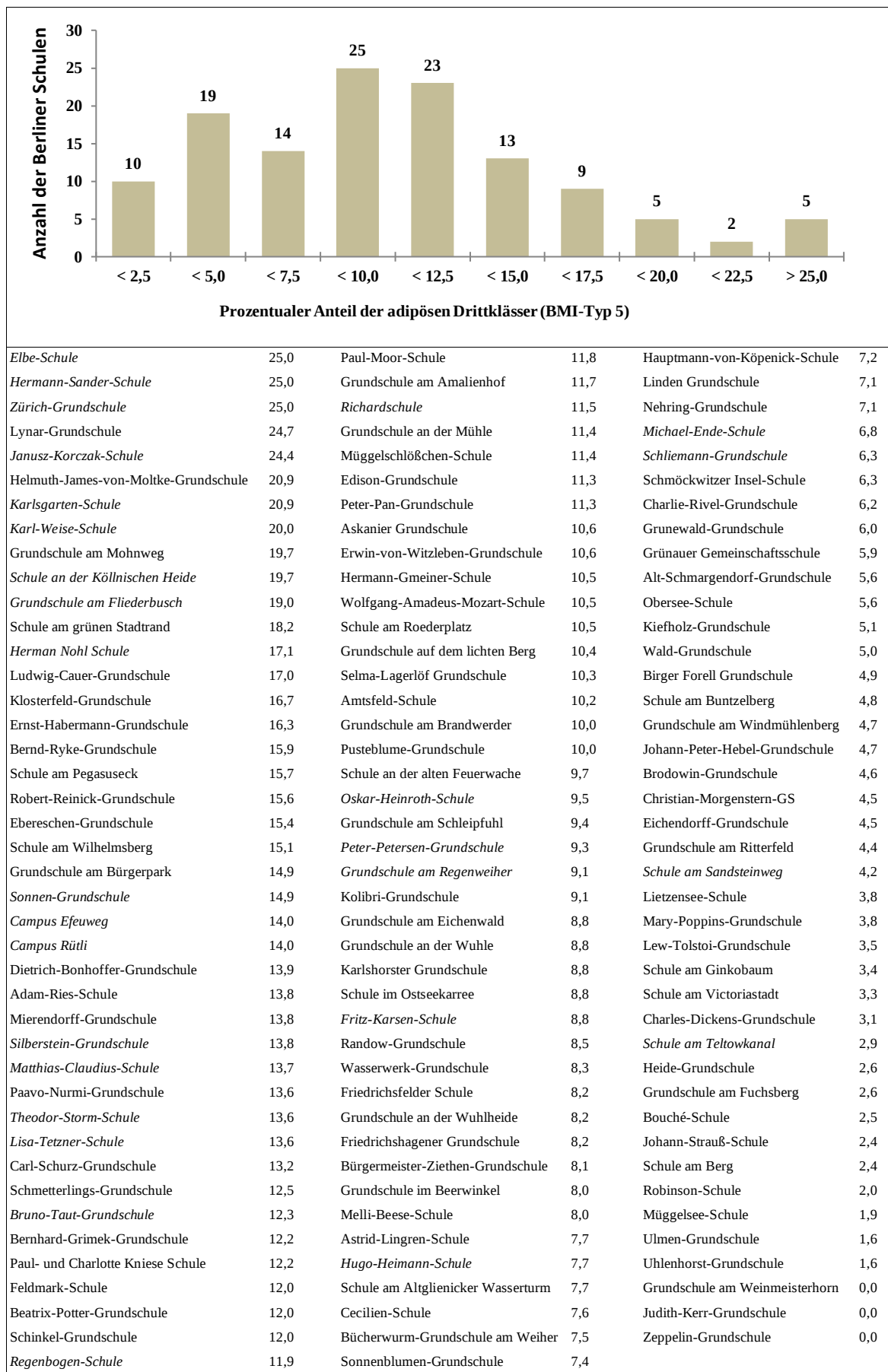


Abb. 5. Auflistung des adipösen Schüleranteils an Berliner Grundschulen; kursiv = Schulen in Neukölln.

1.5 Zur Herkunft

Der Anteil der Drittklässler mit Migrationshintergrund liegt bei fast 50% in den sechs untersuchten Bezirken des Schuljahres 2017/18. Somit ist die Migrationsrate im Vergleich zum letzten Schuljahr (54%) gesunken. Das liegt aber insbesondere daran, dass statt des Bezirks Mitte (mit 78% Migrationsanteil; Zinner et al., 2017a) in diesem Jahr der Bezirk Marzahn-Hellersdorf (mit „nur“ 32% Migrationsanteil) hinzugekommen ist (Tab.4).

Tab. 4. Anzahl der Berliner Drittklässler mit Migrationshintergrund im Schuljahr 17/18; geordnet nach Bezirken, Geschlecht und Berlin Gesamt.

Bezirk	Drittklässler mit Migrationshintergrund		
	Gesamt	Männlich	Weiblich
Lichtenberg (n=1078)	479 (44,4%)	238 (44,6%)	241 (44,3%)
Neukölln (n=1344)	947 (70,5%)	500 (70,7%)	447 (70,2%)
Treptow-Köpenick (n=1092)	289 (26,5%)	149 (26,5%)	140 (26,5%)
Marzahn-Hellersdorf (n=710)	227 (32,0%)	111 (31,8%)	116 (32,1%)
Charlottenburg-Wilmersdorf (n=984)	616 (62,6%)	311 (61,5%)	305 (63,8%)
Spandau (n=750)	379 (50,5%)	180 (50,1%)	199 (50,9%)
Berlin Gesamt (n=5958)	2937 (49,3%)	1489 (49,3%)	1448 (49,3%)

In Neukölln ist die Migration auf hohem Niveau um weitere 3% gewachsen. Das ist deshalb zu beachten, weil ein hoher Migrationsanteil überzufällig häufig mit dem Auftreten weiterer Risikofaktoren für eine gute kindliche und gesundheitliche Entwicklung verbunden ist (Tab.5):

- Kinder mit Migrationshintergrund sind doppelt so häufig adipös (BMI-Typ 5),
- Kinder mit Migrationshintergrund sind nahezu doppelt so häufig „nicht fit“ (NK 1 & NK 2)
- und Kinder mit Migrationshintergrund sind 25% weniger im Verein.

Tab. 5. Unterschied zwischen Berliner Drittklässlern mit und ohne Migrationshintergrund; geordnet nach Bezirk und Berlin Gesamt, nach Vereinszugehörigkeit, BMI-Typ 5 und NK 1 & 2.

Bezirke	mit Migrationshintergrund				ohne Migrationshintergrund			
	n =	Verein	BMI-Typ 5	NK 1 & 2	n =	Verein	BMI-Typ 5	NK 1 & 2
Lichtenberg	479	35%	10,9%	19,2%	599	42%	7,2%	14,4%
Neukölln	947	30%	17,1%	25,3%	397	47%	9,3%	15,9%
Treptow-Köpenick	289	35%	10,0%	14,9%	803	47%	7,2%	9,1%
Marzahn-Hellersdorf	227	22%	15,9%	15,0%	483	43%	5,4%	11,0%
Charlottenburg-Wilmersdorf	616	41%	9,6%	12,8%	368	54%	5,7%	9,8%
Spandau	379	29%	13,5%	14,8%	371	47%	7,0%	8,1%
Berlin Gesamt	2937	33%	13,2%	18,5%	3021	46%	7,0%	11,3%

1.6 Zur Mediennutzung

54% der Berliner Drittklässler geben an, ein eigenes Handy zu besitzen, 55% einen eigenen Computer oder ein eigenes Tablet und weiterhin 31% einen Fernseher. Vor allem der Besitz eines eigenen

Im Überblick:			
	Handy	PC/Tablet	TV
2014/15	53%	29%	34%
2015/16	49%	33%	29%
2016/17	50%	48%	32%

Tablets steigt über die Jahre kontinuierlich weiter an.

Ein Blick in die Bezirke zeigt, dass im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf jedes vierte Kind (26,4%) noch kein eigenes technisches Gerät besitzt, während schon jedes fünfte Kind (n=260; 21,5%) in Marzahn-Hellersdorf Handy, Computer / Tablet und Fernseher sein Eigen nennen darf (Tab.6).

Tab. 6. Angaben zur technischen Ausstattung; geordnet nach Anzahl der Geräte, Bezirken und Berlin Gesamt.

Bezirk	Technische Ausstattung			
	n =	keine Geräte	1 - 2 Geräte	alle Geräte
Lichtenberg	1078	228 (21,1%)	692 (64,2%)	158 (14,7%)
Neukölln	1344	256 (19,0%)	886 (65,9%)	202 (15,0%)
Treptow-Köpenick	1092	255 (23,4%)	673 (61,6%)	164 (15,0%)
Marzahn-Hellersdorf	710	96 (13,5%)	461 (64,9%)	153 (21,5%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	984	260 (26,4%)	634 (64,4%)	90 (9,1%)
Spandau	750	138 (18,4%)	486 (64,8%)	126 (16,8%)
Berlin Gesamt	5958	1233 (20,7%)	3832 (64,3%)	893 (15,0%)

Der Besitz technischer Geräte ist aber nicht gleich alarmierend. Denn von den 893 befragten Schülerinnen und Schülern, die vollkommen technisch ausgestattet sind, gehören bspw. 37% einem Sportverein an, während von den 1233 Schülern ohne eigene technische Geräte 41% Mitglied im Verein sind, also nur 4% mehr. Vielmehr wirkt sich der Zeitumfang und die Art und Weise, wie mit elektronischen Medien umgegangen wird, auf die für die motorische Entwicklung festgestellten Risikofaktoren aus, wie exemplarisch für die Nutzung von Computer / Tablet und Fernseher folgende Abb. 6 zeigt.

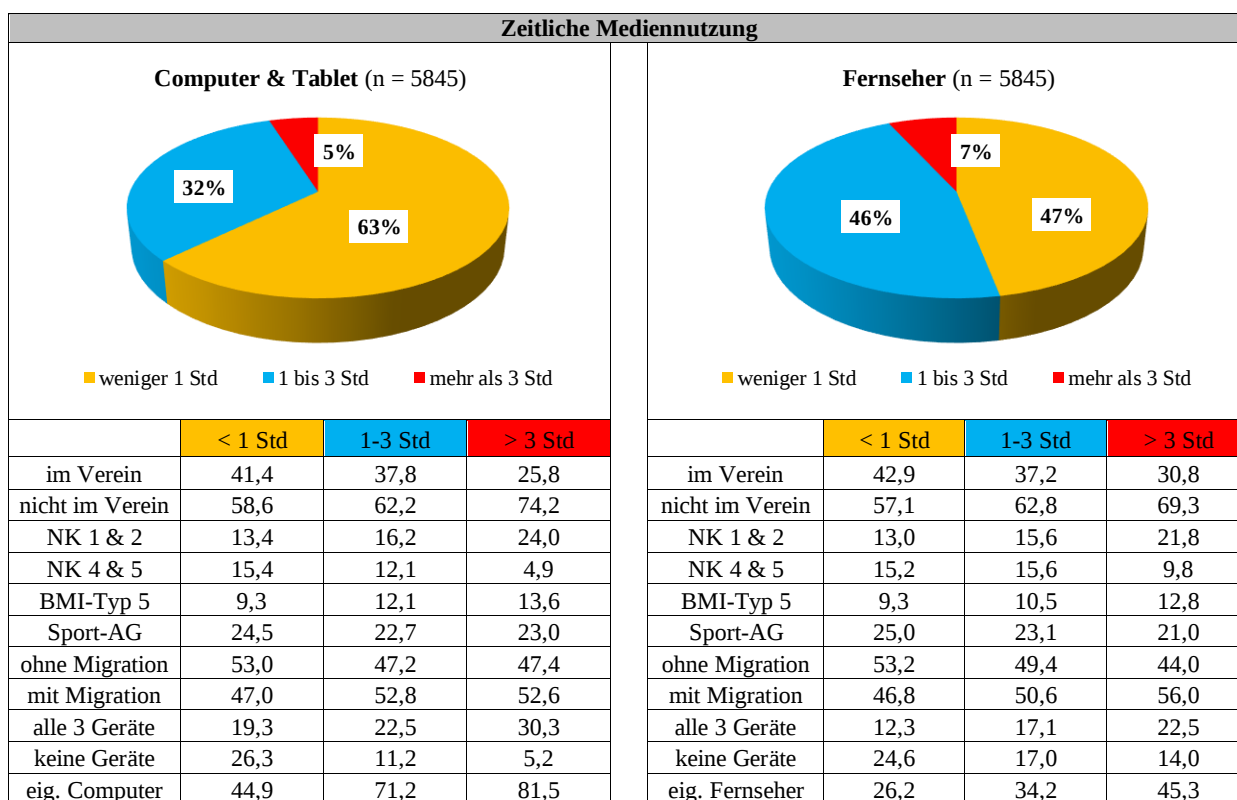


Abb. 6. Die Nutzungsdauer von Computer / Tablet und Fernseher bei Berliner Drittklässlern im Schuljahr 2017/18.

Es ist wahrscheinlich, dass der Besitz von elektronischen Medien im privaten Haushalt weiter zunehmen wird und die Kinder in Zukunft noch mehr damit in Berührung kommen. Der Besitz bzw. die Nutzung von elektronischen Medien ist aber nicht sofort gleichzusetzen mit gesundheitlichen Problemen der Schülerinnen und Schüler (Giedd, 2012; Finne & Bucksch, 2014). Vielmehr kommt es auf die Inhalte sowie die Art und Dauer der Nutzung an (Schlack, 2013; Finne & Bucksch, 2014). So wird die exzessive Mediennutzung u.a. mit Defiziten im Bereich der motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung in Verbindung gebracht (Schlack, 2013; Spitzer, 2014). Darüber hinaus werden Bewegungsmangel und Fehlernährung im Kontext exzessiver Mediennutzung als Risikofaktoren für Adipositas angesehen (Strasburger, 2011; Manz et al., 2014). Auch bei den 7- bis 10-jährigen Berliner Schülern bestätigt sich, dass die Mediennutzung bei einem hohen zeitlichen Umfang mit körperlich-sportlicher Inaktivität und Übergewicht einhergeht (Abb.6; siehe Zeile NK-Wert oder BMI-Typ 5). Aufgrund dessen sollte die soziodemografische Erhebung im Rahmen von BERLIN HAT TALENT auch den Nutzungsgrund der elektronischen Medien in nächster Zeit abfragen.

2 Ausgewählte Praxisbeispiele

Die folgende Beispiele sind von der Überzeugung getragen, dass eine effiziente Umsetzung der Ergebnisse von BERLIN HAT TALENT in der Praxis auch in Verbindung mit weiteren, ähnlich gelagerten Projekten des LSB (z.B. Kinder in Bewegung), der Vereine (z.B. Profivereine machen schule) oder des Senats (z.B. Begabtschulen, Schulen in Bewegung) zu einer neuen, höheren Qualität von Gesundheit und Sport in Berlin beitragen kann. Die Beispiele sollen deshalb auch **exemplarisch** als Anregung verstanden werden und zeigen, bei welchen unterschiedlichen Fragestellungen und Herausforderungen Vereine, Schulen, Verbände und Politik durch Ergebnisse von BERLIN HAT TALENT Unterstützung erhalten können.

2.1 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Verein am Beispiel des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf

Marzahn-Hellersdorf wird innerhalb des Bezirkes durch die Heterogenität der soziodemografischen Gegebenheiten beeinflusst. In den nördlich gelegenen Stadtteilen des Bezirks, Marzahn und Hellersdorf (im Folgenden mit M/H abgekürzt), besteht eine eher niedrige Sozialstruktur. Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf (im Folgenden B/K/M) gehören dagegen zu den Stadtteilen mit einer besseren Sozialstruktur (Janowitz, 2018).

Im Norden gibt es 22 Grundschulen, von denen 14 am Projekt BERLIN HAT TALENT teilgenommen haben. Im Süden befinden sich nur sieben Grundschulen und vier davon nahmen am Projekt teil⁶⁾. Die teilnehmenden Schulen ordnen sich wie folgt in den Stadtteilen (Abb. 7, nächste Seite).

⁶⁾ Die Friedrich-Schiller-Grundschule ging aufgrund der fehlenden 20m-Sprintzeiten nicht in die Auswertung des Bezirks Marzahn-Hellersdorf mit ein.

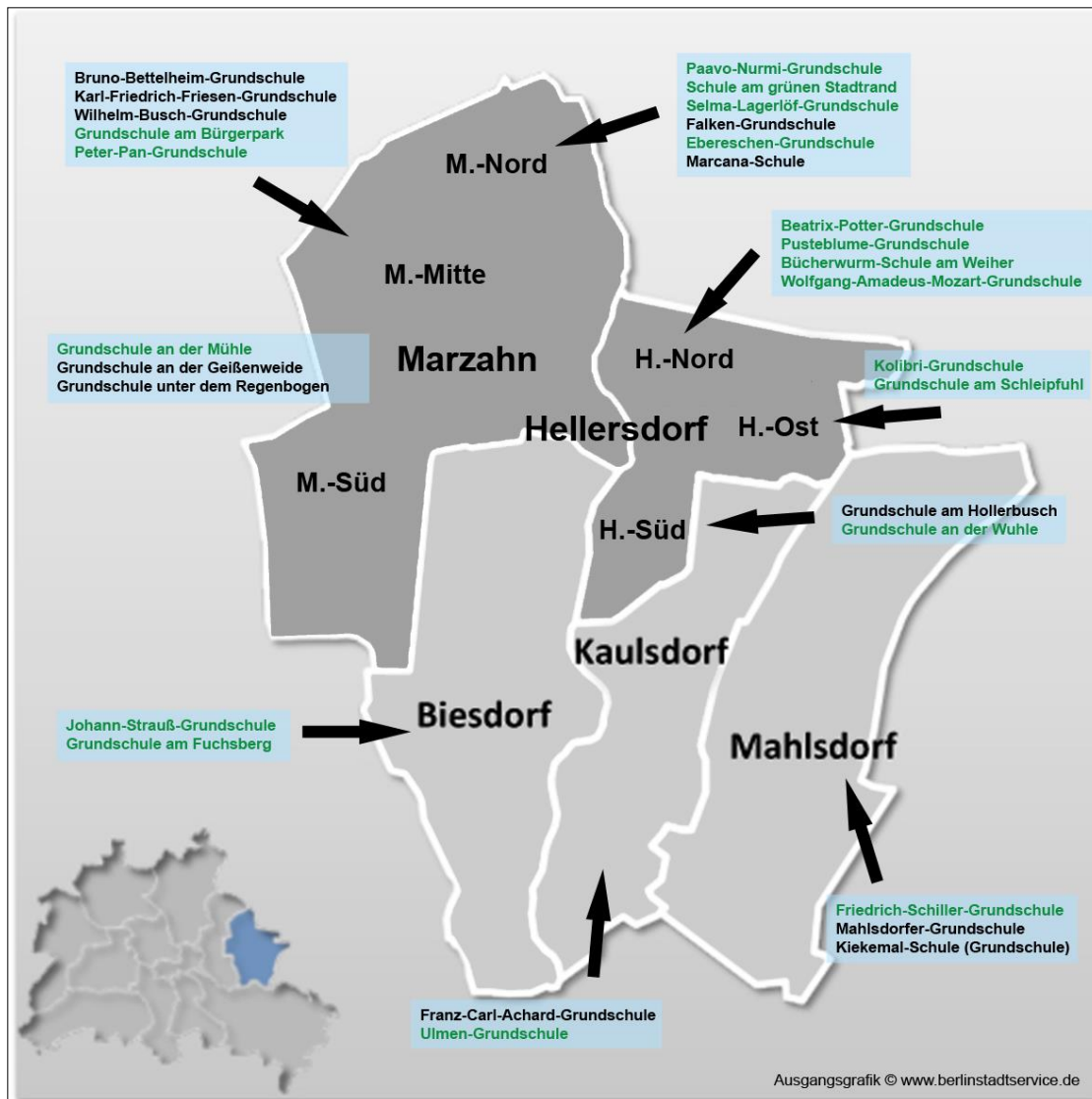


Abb. 7. Anordnung der Grundschulen aus Marzahn-Hellersdorf nach Stadtteilen; grün = Teilnahme am Projekt BERLIN HAT TALENT.

Die Ergebnisse des Deutschen Motorik-Tests und die dazugehörigen Befragungen machen deutlich (Tab.7, nächste Seite), dass die Schüler aus den Stadtteilen B/K/M mit höherer Sozialstruktur deutlich sportlich leistungsfähiger sind als die Kinder in M/H. Überdurchschnittlich fit (NK 4 & 5) sind in B/K/M 23 Prozent der Schüler, in M/H dagegen nur sieben Prozent. Lediglich vier Prozent der Kinder in B/K/M sind unterdurchschnittlich fit (NK 1 & 2), in M/H sind das 17 Prozent. Weiterhin sind die Kinder in B/K/M seltener adipös (2%) und deutlich häufiger im Vereinssport aktiv (63%), als in M/H (adipöse Kinder 11%, im Sportverein 24%) (Janowitz, 2018). Die Ergebnisse bestätigen die Erkenntnisse anderer wissenschaftlicher Studien (Prätorius & Milani, 2004; Augste & Künzell, 2015).

Tab. 7. Ergebnisse des Bezirks Marzahn-Hellersdorf im Rahmen von BERLIN HAT TALENT in Anlehnung an Janowitz (2018); geordnet nach Nord und Süd.

	Nord (n = 807)	Süd (n = 222)
Stadtteile	M.-Nord, M.-Mitte, M.-Süd, H.-Nord, H.-Ost, H.-Süd	Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf
Fitness		
NK 1 & 2	138 (17,1 %)	8 (3,6 %)
NK 4 & 5	59 (7,3 %)	50 (22,5 %)
Adipositas		
BMI-Typ 5	91 (11,3 %)	5 (2,3 %)
Sportvereinszugehörigkeit*		
im Verein	120 (24,2 %)	135 (63,1 %)
Migration*		
mit Migrationshintergrund	198 (39,9 %)	29 (13,6 %)
Mediennutzung*		
Computer/Tablet 1 bis 3 Std	201 (40,5 %)	105 (49,1 %)
Computer/Tablet >3Std	51 (10,3 %)	8 (3,7 %)
Fernseher 1 bis 3 Std	266 (53,6 %)	87 (40,7 %)
Fernseher >3Std	53 (10,7 %)	6 2,8 (%)

* abweichende Stichprobengröße; Nord: n = 496, Süd: n = 214.

Betrachtet man die Auflistung der Sportvereine für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf⁷⁾, so befindet sich eine Vielzahl von Vereinen unterschiedlichster Sportarten im Norden des Bezirks (Abb. 8). Es wäre zu hinterfragen, wieso trotz dieser Anhäufung von Sportvereinen in den nördlichen Bezirksstadteilen die Vereinszugehörigkeit der Kinder so gering ist.

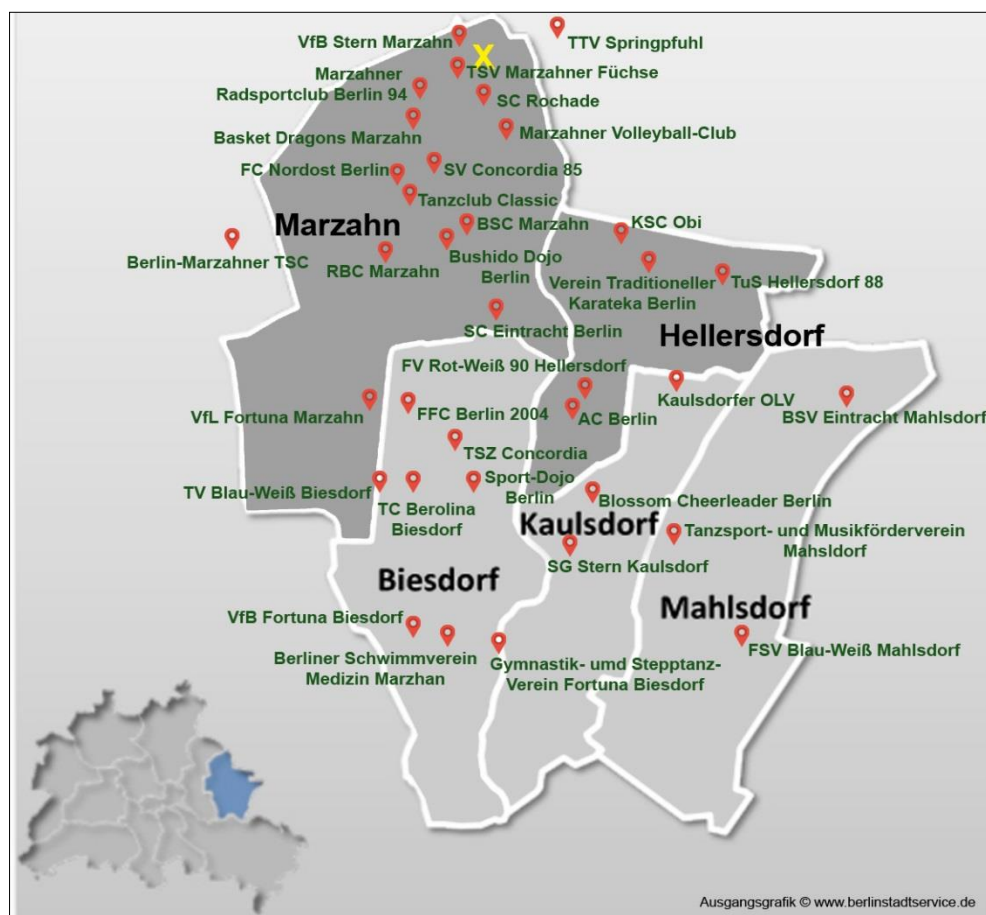


Abb. 8. Auflistung verschiedener Sportvereine in Marzahn-Hellersdorf nach Angaben des LSB Berlin; gelb = Paavo-Nurmi-Grundschule.

⁷⁾ <https://berlin-hat-talent.de/sportverein/>

Weitere Auffälligkeiten sind festzustellen, wenn beispielsweise ein Vergleich zwischen einer sportbetonten Schule (der Paavo-Nurmi-Grundschule, Abb.8, vorherige Seite, gelbes Kreuz) und anderen im Bezirksteil Marzahn-Nord benachbarten Grundschulen hergestellt wird (Tab.8).

Tab. 8. Sportvereinszugehörigkeit und Fitnesswerte (Berliner Normkategorie) von in Marzahn-Nord liegenden Grundschulen; geordnet nach Vereinszugehörigkeit.

Marzahn-Nord	Vereinszugehörigkeit	NK 4 & NK 5	NK 1 & NK 2
Paavo-Nurmi-Grundschule* (n = 44)	18 (40,9 %)	7 (15,9 %)	4 (9,1 %)
Ebereschen-Grundschule (n = 51)	10 (15,4 %)	3 (5,8 %)	10 (19,2 %)
Selma-Lagerlöf-Grundschule (n = 39)	6 (19,6 %)	2 (6,0 %)	10 (25,6 %)
Schule am grünen Stadtrand (n = 33)	4 (12,1 %)	2 (2,6 %)	7 (21,2 %)

* sportbetonte Grundschule

So liegt in der sportbetonten Paavo-Nurmi-Grundschule die Vereinszugehörigkeit bei 41% und erreicht in diesem Gebiet als einzige Schule einen markant positiven Wert, die benachbarten Schulen erreichen lediglich 20 oder weniger Prozent (Janowitz, 2018). Der Grund dafür liegt sicher auch darin, dass diese Schule neben der Sportbetonung zusätzlich sehr eng und intensiv mit ALBA BERLIN und anderen Sportvereinen (Stadtentwicklungsplan, 2017) kooperiert. Das kann also auch bei schwierigem Umfeld zu sehr positiven Ergebnissen führen.

Auch Beispiele in Neukölln, ein laut Berliner Sozialindex als sozial schwach ausgewiesener Bezirk, zeigen auffällige Unterschiede der Fitness sogar in eng benachbarten Schulen. Abbildung 9 zeigt beispielsweise solch benachbarte Schulen mit ganz unterschiedlichen Anzahlen von Schülerinnen und Schülern mit motorischen Defiziten.

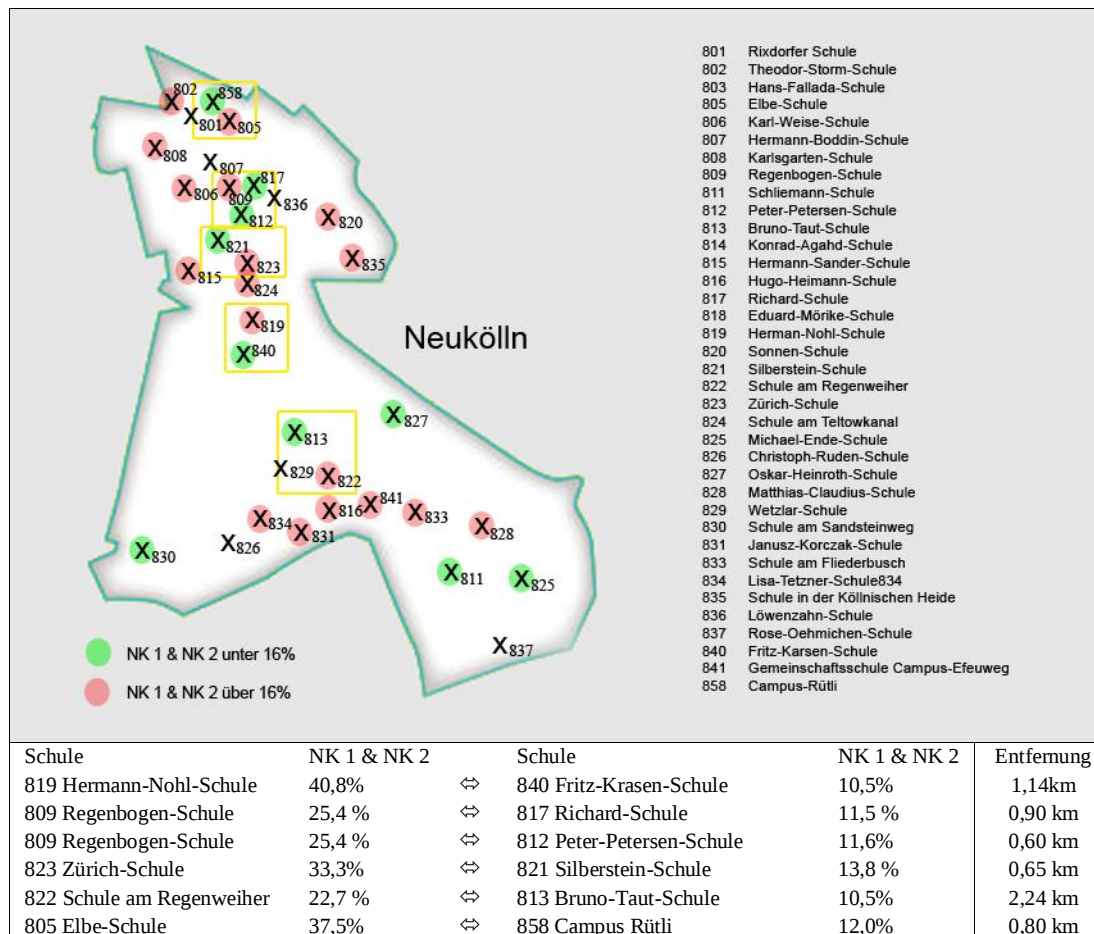


Abb. 9. Bezirksinterne Unterschiede der Schulen in Neukölln am Beispiel der Drittklässler mit motorischen Defiziten.

Es ist bemerkenswert, dass es einige Schulen schaffen, trotz eines niedrigen Sozialindex in ihrer unmittelbaren Umgebung gute Ergebnisse im Deutschen Motorik-Test zu erzielen.

Das Projekt BERLIN HAT TALENT bietet vielfältige Ansatzpunkte und Möglichkeiten zu einer Effektivierung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein (Anlage B auf S. 29 zeigt das exemplarisch für Marzahn-Hellersdorf). **Zum Beispiel auch dadurch, dass beide Institutionen Informationen erhalten,**

- a) welche Schülerinnen und Schüler in ihrem Umfeld bspw. zu den 10% Besten Berlins gehören,
- b) welche davon in welchen Schulen der unmittelbaren lokalen Umgebung sind und
- c) welche davon noch keinem Verein angehören.

2.2 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Talentsichtung in Berlin

Auf der Basis der Untersuchungen von BERLIN HAT TALENT können **Schulen** (Fallbeispiel A, Abb.10) und **Vereine** (Fallbeispiel B, Abb.11) in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie solide Informationen erhalten, welche Schülerinnen und Schüler motorisch begabt sind⁸⁾ und noch keinem Sportverein angehören.

So zeigt die folgende Abbildung das Beispiel einer Schule (Johann-Strauß-Grundschule), in der 9 der 61 getesteten Schülerinnen und Schüler unter den 20% Besten des Bezirks Marzahn-Hellersdorf sind und noch keinem Verein angehören. Zugleich erkennt man in der Abbildung die Vielzahl der in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Sportvereine, die dieses Potential erschließen könnten. Eine solche Analyse lässt sich leicht für alle am Projekt teilnehmenden Schulen generieren und gibt also sowohl den Schulen als auch den Vereinen sehr konkrete Ansatzpunkte für die Gestaltung einer vertieften Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Talentsichtung.

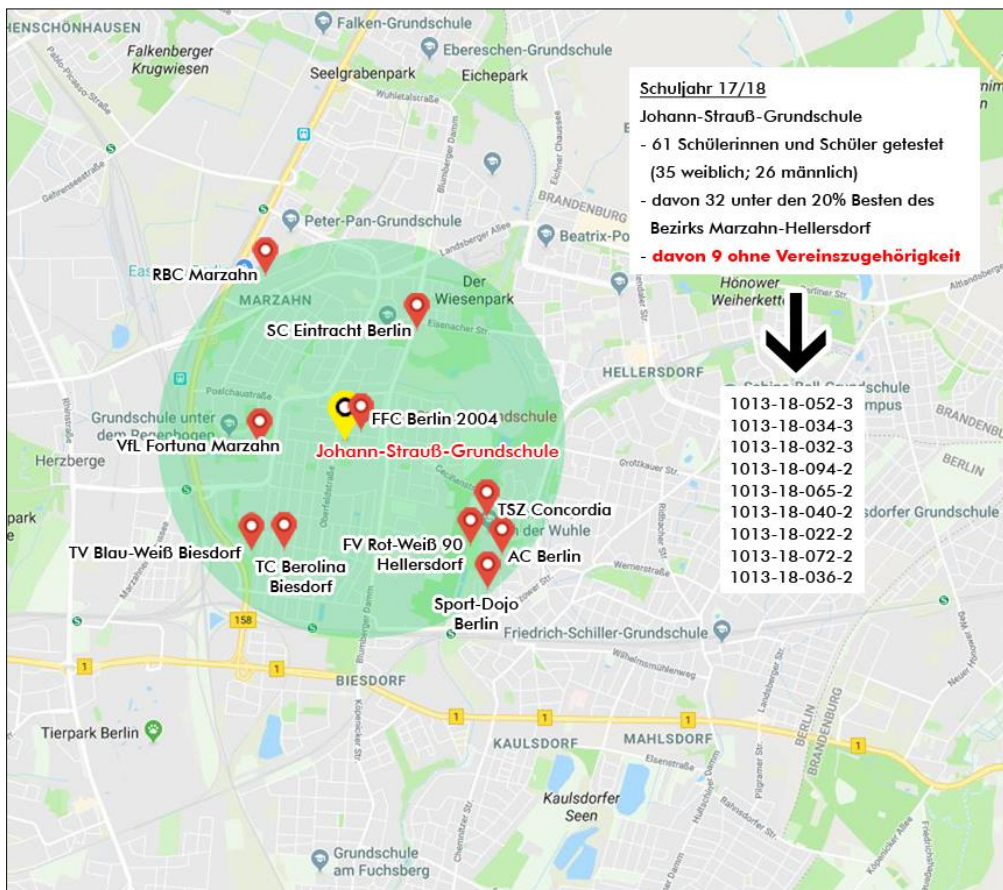


Abb. 10, Fallbeispiel A: Auflistung der Vereine, die im 2 km-Umkreis der Johann-Strauß-Grundschule liegen.

Es gilt dann, diese Schüler für die Talentsichtungsgruppen (hier eben in Marzahn-Hellersdorf) zu interessieren (im aktuellen Jahr ist das aufgrund zu geringer Nachfrage leider nicht gelungen). Und es ist ein Konzept zu entwickeln, wie die Vereine trotz der strengen Datenschutzbestimmungen dann auch mit diesen talentierten Schülern in Kontakt treten können. Ohne eine zielgerichtete Unterstützung sowohl der Schulen, als auch der Vereine wird eine solche individualisierte Zusammenarbeit allerdings kaum möglich sein.

⁷⁾ Anhand einer mathematisch berechneten FUZZY-Rangfolge (Zinner et al., 2015).

Auch die verschiedenen Sportarten können durch die Testungen im Rahmen von BERLIN HAT TALENT ihre Aufgaben der Talentsichtung optimieren. So haben bspw. die BR Volleys in Kooperation mit dem dort ansässigen BV Vorwärts ein Talentnest in Lichtenberg (Franz-Mett-Straße 18) eingerichtet und rekrutieren derzeit ausschließlich aus Schulen in der Umgebung, die in der Vergangenheit erfahrungsgemäß viele Talente hervorgebracht haben (Manke, 2018). Längsschnittuntersuchungen aus dem Projekt BERLIN HAT TALENT zeigen aber, dass nicht immer die gleichen Schulen jährlich gut in den Testungen abschneiden, sondern teilweise die sportlichen Leistungen der Drittklässler in einer Schule von Schuljahr zu Schuljahr schwanken (Zinner et al., 2017a, Zinner et al., 2017b). Das Projekt BERLIN HAT TALENT könnte also jährlich entsprechend der Anforderungen der Sportarten mit einer gezielten Schülerauswahl nicht nur den BR Volleys, sondern ebenso anderen Sportarten bei der Talentsichtung helfen. Für Volleyball zeigt beispielsweise die Abb.11, dass durch die aktuell kooperierenden Schulen des Talentnestes in Lichtenberg 83 der zu den 20% besten Berlins gehörenden Schülerinnen und Schülern erfasst werden. Baut man die Kooperationen aber um weitere Schulen in unmittelbarer Nachbarschaft entsprechend der Ergebnisse von BERLIN HAT TALENT zielgerichtet aus, kommen zu den 83 nochmals 125 (!) talentierte Drittklässler hinzu. Vom nun deutlich vergrößerten Potential (125 + 83) sind sogar 84 noch nicht in einem Verein. **BERLIN HAT TALENT besitzt also gute Möglichkeiten, die künftige Talentsichtung in Berlin deutlich zu verbessern.**

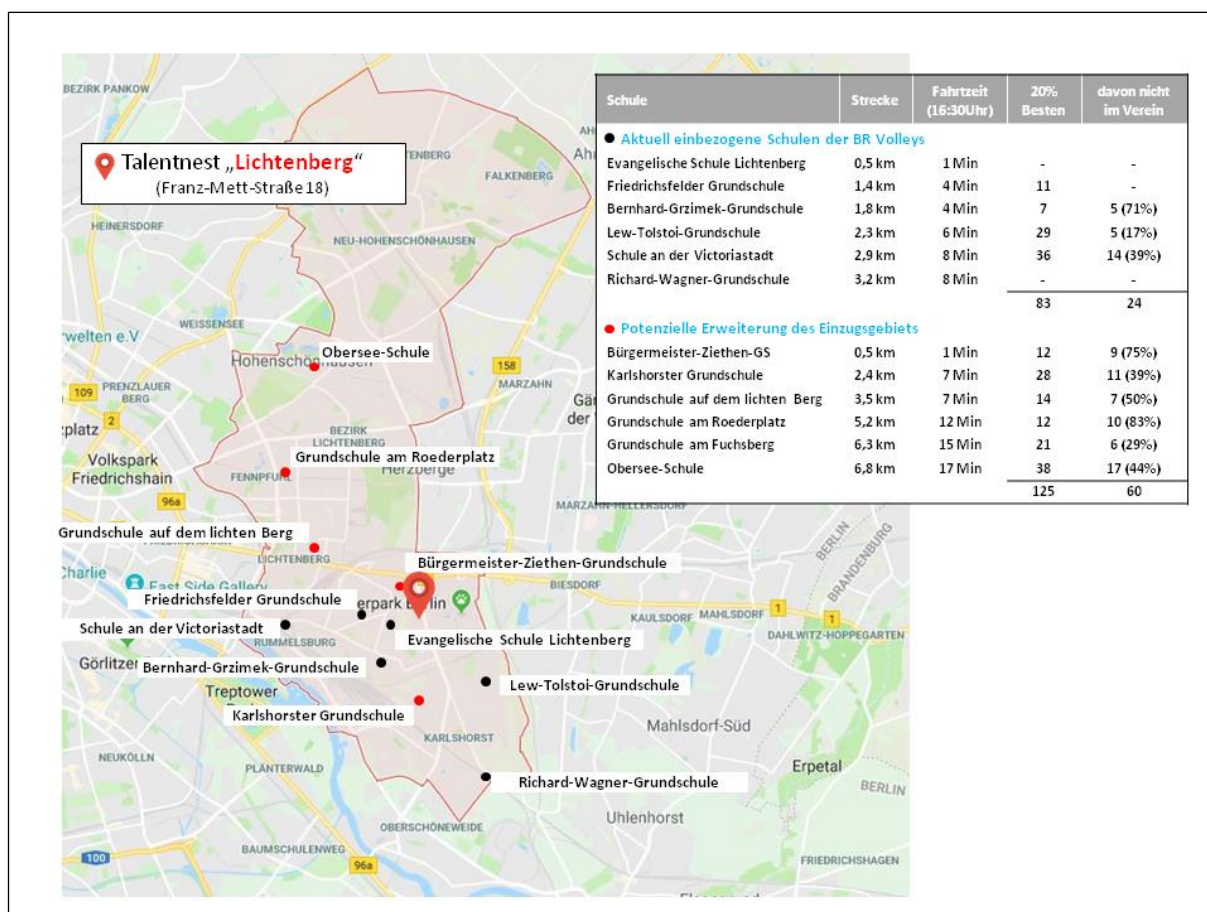


Abb. 11, Fallbeispiel B: Auflistung der 20% besten Schülerinnen und Schüler, die im Umkreis des Talentnestes „Lichtenberg“ der BR Volleys liegen.

2.3 BERLIN HAT TALENT und die Verbesserung der Förderung von Drittklässlern mit motorischen Schwächen

Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 wurde erstmalig die Einrichtung von Bewegungsfördergruppen für Drittklässler mit der Einordnung in Normkategorie 1 oder 2 gekoppelt (davor Leistungsklasse 1 und 2 nach Bös). Demnach kann eine Schule eine Bewegungsfördergruppe beim LSB beantragen, wenn diese fünf oder mehr Drittklässler mit motorischen Schwächen (Normkategorie 1 oder 2) hat. Dazu erhalten im Rahmen von BERLIN HAT TALENT alle teilnehmenden Schulen eine Auflistung von ihren Schülerinnen und Schülern, die für eine Bewegungsförderung in Frage kommen (Anlage C). Die Auflistung orientiert sich entsprechend der Vorgabe des LSB an den 30% motorisch schwachen Drittklässlern in einem Bezirk zuzüglich der in den Einzeldisziplinen 15 schwächsten Kinder. **Auf diese Weise trägt BERLIN HAT TALENT dazu bei, dass punktgenau den Kindern Förderungen angeboten werden können, die es am notwendigsten brauchen.**

Aktuell (Oktober 2018) gibt es 49 Bewegungsfördergruppen, die in 10 von 12 Berliner Bezirken vorzufinden sind (Abb.12a). Einzig in Reinickendorf und Friedrichshain-Kreuzberg sind noch keine Bewegungsfördergruppen errichtet, was sich aber voraussichtlich mit dem Abschluss des Schuljahres 18/19 ändern wird, da beide Stadtbezirke in diesem Jahr an den Testungen im Rahmen des Projektes teilnehmen. Eine Evaluierung der tatsächlich teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und deren motorischer und sozialen Entwicklung in den Bewegungsfördergruppen steht im Jahr 2019 noch aus.

Bewegungsfördergruppen (BFG)		Talentsichtungsgruppen (TSG)	
<u>Mitte:</u>	<u>Lichtenberg:</u>	<u>Treptow-Köpenick:</u>	<u>Lichtenberg</u>
Gottfried-Röhl-Grundschule	Feldmark Grundschule	Schule am Berg	Heinrich-Roller-Grundschule
Carl-Bolle-Grundschule	Schmetterlings-Grundschule	Grünauer Gemeinschaftsschule	
Albert-Gutzmann-Grundschule	Grundschule auf dem lichten Berg	Edison Grundschule	
	Schule im Ostseekarree	Schule an der Wuhlheide	<u>Spandau & Charlottenburg-Wilmersdorf</u>
<u>Neukölln:</u>	Hermann-Gmeiner-Schule	Kieffholz Grundschule	Halle im Olympiapark
Lisa-Tetzner-Grundschule	Lew-Tolstoi-Grundschule		
Sonnen-Grundschule	Randow Grundschule	<u>Marzahn-Hellersdorf:</u>	
Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg	Robinsongrundschule	Bücherwurm Grundschule am Weiher	<u>Neukölln & Treptow-Köpenick</u>
Bruno-Taut-Schule		Peter-Pan-Grundschule	Schule in der Köllnischen Heide
Zürich-Grundschule	<u>Spandau:</u>	Wolfgang-Amadeus-Mozart-	
Grundschule in der Köllnischen Heide	Grundschule am Amalienhof	Gemeinschaftsschule	
Elbe Grundschule	Lynar Grundschule	Grundschule am Schleipfuhl	
Karlsgarten-Grundschule	Paul-Moor-Schule		
Matthias Claudius Schule	Grundschule am Wasserwerk/Schule am	<u>Charlottenburg-Wilmersdorf:</u>	
Karl-Weise-Schule	Strand	Helmuth-James-von-Moltke-Schule	
Löwenzahn Grundschule	Robert-Reinick-Grundschule	Nehring Grundschule	
Regenbogengrundschule		Grundschule am Rüdesheimer Platz	
<u>Pankow:</u>	<u>Tempelhof-Schöneberg:</u>	Grunewald Grundschule	
Grundschule an der Strauchwiese	Nahariya Grundschule	Erwin-von-Witzleben-Grundschule	
Grundschule im Moselviertel	Grundschule im Taunusviertel	Johann Peter Hebel Grundschule	
Grundschule am Sandhaus			
	<u>Steglitz-Zehlendorf:</u>		
	Grundschule am Insulaner		

Abb. 12a. Übersicht Bewegungsfördergruppen und Talentsichtungsgruppen (Stand: Oktober 2018).

Erfreulicherweise werden in Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Mitte und Tempelhof-Schöneberg Bewegungsfördergruppen auch dann an den Schulen vom LSB unterstützt, wenn diese Bezirke nicht mehr im Testzyklus vorgesehen sind, aber eigenständig Selbsttestungen durchführen. Dieses Vorgehen sollte auch für andere Bezirke Vorbild sein. Es ist beispielsweise besonders zu empfehlen für die

Regionen Rixdorf und Reuterkiez, in denen Schulen mit sehr vielen motorisch schwachen Drittklässlern vorhanden sind (Abb. 12b, rotes Viereck).

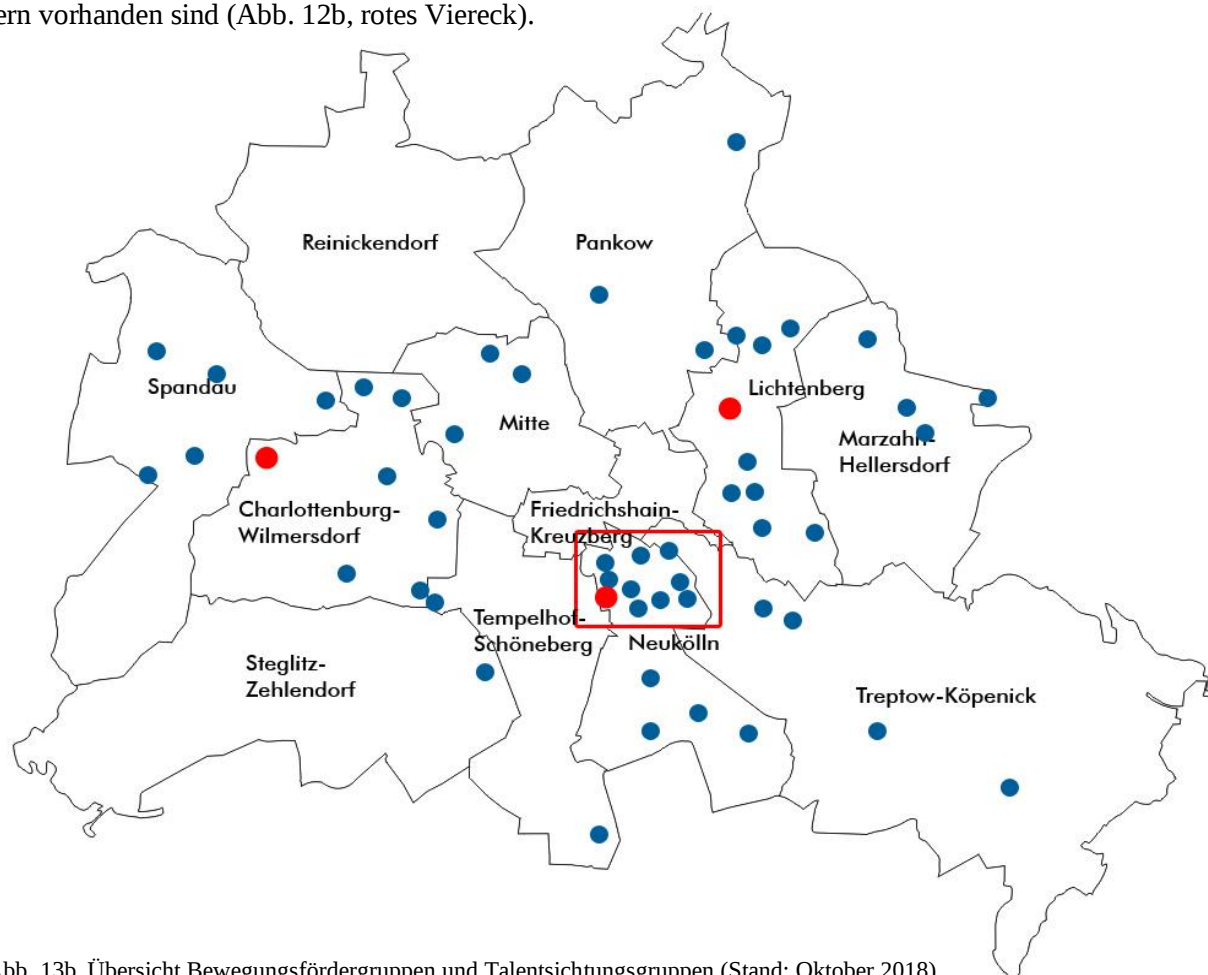


Abb. 13b. Übersicht Bewegungsfördergruppen und Talentsichtungsgruppen (Stand: Oktober 2018).

Während die Nachfrage an Bewegungsfördergruppen an Schulen groß ist und die Anzahl von Schuljahr zu Schuljahr steigt, bleibt das Projekt BERLIN HAT TALENT bei dem Pfad der Talentförderung noch hinter seinen Möglichkeiten. So wird derzeit berlinweit nur in drei Talentsichtungsgruppen trainiert (Abb.12b, rote Punkte), obwohl im Schuljahr 2017/18 sieben Bezirke an den Testungen teilnahmen. Es scheint, dass man nach den Talentiaden die Schülerinnen und Schüler, die sich noch für keine Sportart im Verein entschieden haben, nicht ausreichend für ein wöchentliches, sportartübergreifendes Training im jeweiligen Bezirk motivieren kann, bzw. dass viele motorisch begabte Schülerinnen und Schüler gar nicht an den Talentiaden teilnehmen. Dabei zeigt Tab. 9 eine Vielzahl an Schülerinnen und Schüler, die noch keinem Verein angehören und sportlich durchaus begabt sind. Das Potential ist also da!

Tab. 9. Übersicht über die Anzahl der 10% Besten in Berlin im Schuljahr 17/18 geordnet nach Bezirken und Berlin Gesamt.

Bezirk	Anzahl der 10% Besten in Berlin	davon vereinslos
Lichtenberg	137	60 (43,8%)
Neukölln	108	54 (50,0%)
Treptow-Köpenick	165	73 (44,2%)
Marzahn-Hellersdorf	75	29 (38,6%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	124	37 (49,3%)
Spandau	128	76 (59,4%)
Berlin Gesamt	737	329 (44,6%)

Literaturverzeichnis

- Augste, C. & Künzell, S. (2015). Längsschnittstudie zu gesundheitsrelevanten Verhaltensmustern in der Grundschule. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, 66 (01), 17-22.
- Bös, K., Schlenker, L., Lämmle, L., Müller, H., Oberger, J., Seidel, I., & Tittlbach, S. (2009). *Deutscher Motorik-Test 6-18 (DMT 6-18): erarbeitet vom ad-hoc-Ausschuss "Motorische Tests für Kinder und Jugendliche" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)*. Hamburg: Czwalina.
- Finne, E. & Bucksch, J. (2014). Gesundheitliche Effekte der Mediennutzung. In: K. Hurrelmann (Hrsg.), *Handbuch Gesundheitskommunikation* (S. 214–227). Bern: Hans Huber.
- Giedd, J.N. (2012) The digital revolution and adolescent brain evolution. *Journal of Adolescent Health*, 51, 101–105.
- Janowitz, A. (2018). *Auswertung des Bezirkes Berlin Marzahn-Hellersdorf unter motorischen und soziodemografischen Gesichtspunkten im Rahmen von „Berlin hat Talent“*. Bachelorarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin (unveröffentlicht).
- John, S. (2018). *Analyse des Fitnesszustandes und der Persönlichkeit von sportbetonten Grundschulern unterschiedlicher Schultypen im Rahmen des Projektes „Berlin hat Talent“*. Masterarbeit, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, Berlin (unveröffentlicht, weiterführende Literatur).
- Kromeyer-Hauschild, K., Wabitsch, M., Kunze, D., (u.a.). (2001). Perzentile für den Body-Mass-Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 149 (8), 807-818. Berlin: Springer Verlag.
- Magidina, X. (2018). *Untersuchung der motorischen Leistungsfähigkeit bei Berliner Drittklässlern mit verschiedenen Sozialisationsbedingungen in den Bezirken Neukölln, Lichtenberg und Treptow-Köpenick*. Masterarbeit, Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport, Berlin (unveröffentlicht; weiterführende Literatur).
- Manke, T. (2018). *Talentsichtung in der Großstadt Berlin am Beispiel Volleyball – Optimierung des Projekts „Berlin hat Talent“*. Bachelorarbeit, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, Berlin (unveröffentlicht).
- Manz, K., Schlack, R., Poethko-Müller, C. (2014). Körperlich-sportliche Aktivität und Nutzung elektronischer Medien im Kindes- und Jugendalter. Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1). *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 57 (7), 840–848.

- Prätorius, B. & Milani, T. L. (2004). Motorische Leistungsfähigkeit bei Kindern: Koordinations- und Gleichgewichtsfähigkeit: Untersuchung des Leistungsgefälles zwischen Kindern mit verschiedenen Sozialisationsbedingungen. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, 55 (7/8), 172-176.
- Schlack, R. (2013). Nutzungsmuster elektronischer Medien und Zusammenhänge mit der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In: C. Henry-Hutmacher & E. Hoffmann (Hrsg.), *Erziehung in der Wohlstandsgesellschaft. Aufwachsen mit Konsum und Medien* (S. 88–100). Sankt Augustin, Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
- Spitzer, M. (2014). Über vermeintliche neue Erkenntnisse zu den Risiken und Nebenwirkungen digitaler Informationstechnik. Eine Erwiderung zur Arbeit von Appel und Schreiner. *Psychologische Rundschau*, 66 (2), 114-119.
- Strasburger, V.C. (2011). Children, adolescents, obesity, and the media. *Pediatrics*, 128 (1), 201–208.
- Utesch, T., Zinner, J. & Büsch, D. (2018). Stabilität der physischen Fitness im Kindesalter. Konstruktvalidität der Referenzkategorien für den Deutschen Motorik Test 6–18 im Projekt „Berlin hat Talent“ über fünf Jahre. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 48 (3), 404-414.
- Zinner, J., Utesch, T. & Büsch, D. (2017). Berliner Referenzwerte für den Deutschen Motorik-Test (7 - 10 Jahre). *Forschungsbericht*, Institut für Leistungssport & Trainerbildung, Berlin.
- Zinner, J., Becker, M., Heinicke, W. & Strunz, J. (2016). „Berlin hat Talent“. *Ergebnisse der Untersuchungen in Berlin im Schuljahr 2015/16*. Forschungsbericht, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, Berlin.
- Zinner, J., Becker, M., Heinicke, W. & Lange, D. (2017a). „Berlin hat Talent“. *Ergebnisse der Untersuchungen in Berlin im Schuljahr 2016/17*. Forschungsbericht, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, Berlin.
- Zinner, J., Becker, M. & Heinicke, W. (2017b). *Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung in Berlin in den Jahren 2011 bis 2016*. Forschungsbericht, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, Berlin.

Anlage A: Fragebogen

Die Befragung wird durch Studentinnen und Studenten der Deutschen Hochschule für Gesundheit & Sport durchgeführt, die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben, die Befragung dauert ca. 5 Minuten.

ID: ____ /18 / ____ / ____

Geburtsdatum: _____
(Tag.Monat.Jahr)

Geschlecht ☐ weiblich ☐ männlich

Schultyp:

Sportbetont ☐ Ja ☐ Nein

Deine sportlichen Erfahrungen

1. Treibst du Sport in einem Verein?

☐ Ja Welche Sportart: _____ Verein: _____

☐ Nein

Dein sportliches Umfeld

	Ja	Nein	Weiß ich nicht
2. In meiner Familie wird regelmäßig Sport getrieben.	☐	☐	☐
3. Mein Schulsportlehrer weiß, dass ich Sport im Verein treibe.	☐	☐	☐
4. Bist du in einer Schul-AG?			
☐ Nein			
☐ Ja, ich bin in einer ... ☐ Sport-AG _____ ☐ anderen AG _____			

Persönliche Mediennutzung

	Ja	Nein	Wie viele Stunden am Tag?			
			Gar nicht	Weniger als 1 Std	1 bis 3 Std	Mehr als 3 Std
5. Hast du ein eigenes Handy?	☐	☐				
6. Hast du einen eigenen Computer/Tablet?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
7. Hast du einen eigenen Fernseher?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Wie ist deine Selbsteinschätzung

	Ich stimme voll und ganz zu	Ich stimme eher zu	Weder noch	Ich stimme eher nicht zu	Ich stimme ganz und gar nicht zu
8. Ich bin glücklich.					
9. Ich bin sehr schnell.					
10. Ich bin sehr ausdauernd.					
11. Ich bin sehr stark.					
12. Ich bin sehr sportlich.					
13. Ich bin sehr gut in Mathe.					
14. Ich bin sehr gut in Deutsch.					

Persönliche Situation

15. Wo bist du geboren? ☐ Deutschland ☐ anderes Land

16. In welchem Land sind deine Eltern geboren?

Mutter: ☐ Deutschland ☐ anderes Land ☐ Weiß ich nicht

Vater: ☐ Deutschland ☐ anderes Land ☐ Weiß ich nicht

17. Welche Sprachen kannst du sprechen? Deutsch, _____

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

Schuljahr 2017/2018

Anzahl der getesteten Schulen: n = 18 Anzahl der Schüler: n = 491 (99) Anzahl der Schülerinnen: n = 538 (108)

20% der besten Schüler und Schülerinnen aus Marzahn-Hellersdorf (entsprechend der FUZZY-Rangfolge)

Männlich		
Schule	Häufigkeit	Prozent
Ulmen-Grundschule	15	15,2%
Bücherwurm-Grundschule am Weiher	13	13,1%
Johann-Strauß-Schule	12	12,1%
Kolibri-Grundschule	11	11,1%
Grundschule am Fuchsberg	9	9,1%
Grundschule am Bürgerpark	6	6,1%
Grundschule an der Mühle	5	5,1%
Grundschule an der Wuhle	4	4,0%
Paavo-Nurmi-Grundschule	4	4,0%
Peter-Pan-Grundschule	4	4,0%
Selma-Lagerlöf Grundschule	4	4,0%
Wolfgang-Amadeus-Mozart-Schule	4	4,0%
Grundschule am Schleipfuhl	3	3,0%
Beatrix-Potter-Grundschule	2	2,0%
Ebereschen-Grundschule	2	2,0%
Schule am grünen Stadtrand	1	1,0%
Gesamt	99	100,0%

Weiblich		
Schule	Häufigkeit	Prozent
Johann-Strauß-Schule	20	18,5%
Ulmen-Grundschule	14	13,0%
Grundschule am Fuchsberg	13	12,0%
Kolibri-Grundschule	10	9,3%
Grundschule an der Wuhle	8	7,4%
Paavo-Nurmi-Grundschule	8	7,4%
Bücherwurm-Grundschule am Weiher	6	5,6%
Peter-Pan-Grundschule	6	5,6%
Beatrix-Potter-Grundschule	5	4,6%
Wolfgang-Amadeus-Mozart-Schule	5	4,6%
Grundschule am Bürgerpark	4	3,7%
Ebereschen-Grundschule	3	2,8%
Grundschule an der Mühle	3	2,8%
Schule am grünen Stadtrand	3	2,8%
Gesamt	108	100,0%

ID	Name	RF Berlin	RF Bezirk	fKH	Vereinszugehörigkeit
----	------	-----------	-----------	-----	----------------------

Paavo-Nurmi-Grundschule

1001-18-024-3		142	14	1,72	Fußball
1001-18-041-3		217	13	1,83	Fußball
1001-18-006-3		747	63	1,82	Fußball
1001-18-020-3		899	88	1,78	Fußball
1001-18-012-2		313	24	1,69	
1001-18-048-2		410	32	1,65	Basketball
1001-18-014-2		509	34	1,71	Schwimmen
1001-18-018-2		554	41	1,66	
1001-18-052-2		582	54	1,56	
1001-18-056-2		591	117	1,66	
1001-18-030-2		616	46	1,62	
1001-18-033-2		711	88	1,60	Fußball

Ebereschen-Grundschule

1005-18-022-3		115	21	1,66	
1005-18-003-3		146	35	1,77	Judo
1005-18-014-2		208	22	1,68	Tanzen
1005-18-054-2		209	15	1,63	
1005-18-102-2		539	65	1,63	

Selma-Lagerlöf Grundschule

1003-18-032-3		343	16	1,80	
1003-18-034-3		742	66	1,72	Fußball
1003-18-002-3		845	102	1,70	Sonstiges
1003-18-027-3		851	62	1,81	Fußball

Schule am grünen Stadtrand

1034-18-009-3		191	12	1,81	
1034-18-018-2		553	48	1,64	
1034-18-017-2		674	134	1,73	
1034-18-026-2		716	71	1,70	Tanzen

ID = 833

Schuljahr: 2017/18

Liste **Bewegungsfördergruppe** (BFG)

Mädchen		
ID	Name	NK
833-18-022-2		1
833-18-019-2		1
833-18-039-2		2
833-18-017-2		2
833-18-037-2		2
833-18-016-2		2
833-18-038-2		2
833-18-035-2		3
833-18-040-2		3
833-18-020-2		3 20m

Jungen		
ID	Name	NK
833-18-011-3		1
833-18-030-3		1
833-18-007-3		2
833-18-003-3		2
833-18-025-3		2
833-18-031-3		2
833-18-006-3		3
833-18-034-3		3
833-18-027-3		3
833-18-023-3		3
833-18-008-3		3
833-18-004-3		3
833-18-033-3		3

Liste **Talentiade**

Mädchen		
ID	Name	NK
833-18-036-2		3
833-18-015-2		3
833-18-037-2		2 RB

Jungen		
ID	Name	NK
833-18-009-3		3
833-18-002-3		3
833-18-004-3		3 RB
833-18-030-3		1 KH